

Beschluss des Landrats vom 11.06.2026

Nr. 1867

24. Abschaffung der Präsenzpflcht an der PH FHNW 2026/44; Protokoll: bw

Roman Brunner (SP) wünscht die Diskussion.

://: Der Diskussion wird stattgegeben.

Roman Brunner (SP) dankt für die Beantwortung seiner Fragen. In der Antwort wird die Stärkung der Eigenverantwortung betont. Das ist ein hehres Ziel. Auch die Stärkung der Vereinbarkeit von Familie und Beruf ist der SP natürlich ein Anliegen. Dennoch befindet man sich auf dem falschen Weg. Bei der PH führt die Aufhebung der Präsenzpflcht zu einer tieferen Präsenz, zu schwächeren Studienleistungen und schlussendlich auch zu einer tieferen Studienerfolgsquote und das kann nicht im Sinn des Landrats sein und ist auch nicht im Sinne dieser Ausbildung.

Berücksichtigt man, dass angehende Lehrpersonen ausgebildet werden, muss man stets auch berücksichtigen, dass das Lehramt ein Interaktionsberuf ist: ein Beruf, in dem man in hohem Mass auf zwischenmenschliche Prozesse angewiesen ist. Lernprozesse finden im Austausch und Dialog statt und das kann nicht stattfinden, wenn man nicht präsent ist. Wer später eine Klasse führen will oder eben junge Menschen ausbilden und motivieren soll, muss den Diskurs auch in der Ausbildung lernen.

Studien zeigen, dass die Anwesenheit direkt mit der Studienerfolgsquote und dem Kompetenzerwerb korreliert. Es gibt also einen empirischen Nachweis für die Notwendigkeit der Präsenz. Wie die Zahlen in der Interpellationsantwort zeigen, hat man mit der Abschaffung der Präsenzpflcht einen Effekt, der nicht wünschenswert ist. Wenn, dann sollen die direkt betroffenen Dozierenden schon selbst entscheiden können, ob ihre Veranstaltungen eine Präsenzpflcht haben oder nicht. Diese können dies nämlich am besten einschätzen.

Roman Brunner wird als Folge dieser Antwort einen Vorstoss einreichen, mit dem die Wiedereinführung der Präsenzpflcht gefordert wird. Allenfalls kann man darüber diskutieren, ob die Möglichkeit zur Dispensation von dieser Präsenzpflcht auf Antrag der Dozierenden geschaffen werden kann. Grundsätzlich ist die Abschaffung der Präsenzpflcht aber ein Fehler.

Anita Biedert (SVP) unterstützt Roman Brunner vollumfänglich. Einige mögen denken, dass sie sich widerspricht, hat sie doch Postulat 2024/556 eingereicht und unter anderem eine Präsenzpflchtbefreiung verlangt. Anita Biedert hat sich aber getäuscht. Ihr liegen nun Daten vor und sie hat sich in der Praxis umgehört. Das jetzige Ergebnis war natürlich nicht der Wunsch. Eine Präsenzpflcht ist unbedingt dort notwendig, wo es um praxisbezogene Lerneinheiten geht. Der Regierungsrat hält das in seiner Antwort fest: Das Begegnen, Kennenlernen und der Austausch mit Mitstudierenden sind sehr wichtig und fördern den Lernerfolg.

Erstaunt hat Anita Biedert, dass aufgrund der wegfallenden Präsenzpflcht keine Einsparungen festgestellt werden konnten. An den PH Luzern und Bern können die Dozierenden die Präsenzpflcht verbindlich festlegen.

://: Die Interpellation ist erledigt.
